Künstlerische Filmerklärung im Kinotheater

Autor(en): **Lepel, Bollrath von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 30

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-719636

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag: KARL GRAF Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi
Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements: Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 30 Cent.

Annoncen-Regie: KARL GRAF Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Künstlerische Filmerklärung im Kinotheater

von

Vollrath von Lepel-Basel.

ehem. herzoglich Sachsen-Meiningen'scher Hofschauspieler.

Dem Wunsche des gebildeten Kino-Publikums folgend, haben sich die Kinobesitzer, Gott sei Dank, entschlossen, mit den mehr oder minder schlechten sogen. Film-Erklärern aufzuräumen. Aus dankbarem Herzen ruft man „Gott sei Dank!", denn was man mitunter selbst in guten Kinotheatern zur Erläuterung des Films zu hören bekam, war, mit einem Wort gesagt, furchtbar. Ein Tohuwabohu von Unkenntnis, Geschmacklosigkeit und Dummheit. Dazu noch in den weitaus meisten Fällen das Malheur, daß der Herr Erklärer mit seiner Muttersprache auf dauerndem Kriegsfuße stand und selbst die einfachsten Sprachregeln mit einer geradezu bewundernswerten Nonchalance ignorierte. Man kann sich freuen, mit welcher Einmütigkeit und Schnelligkeit die Kinobesitzer den Erklärern dieser Kategorie zu Leibe gehen, und zwar nicht nur in der Schweiz, sondern auch draußen im Deutschen Reich. An die Stelle der schlechten Film-Erklärung ist in vielen Kinotheatern das gute Orchester getreten, eine Einrichtung, die man nur loben kann, sofern die gebotene Musik auf einer gewissen künstlerischen Höhe steht.

Verhältnismäßig nur sehr wenige Kinotheater aber haben es verstanden, die vormals schlechte Film-Erklärung in der Weise zu reformieren, daß sie, was eigentlich am nächsten lag, die Films durch wirklich geeignete Personen erklären ließen. Schreckende Bilder! Die auf der weißen Fläche im Lustspiel oder im Drama sich bewegenden Menschen sinngemäß reden lassen!

Natürlich sind nur schauspielerisch sehr befähigte Personen — an diesen ist kein Mangel — imstande, der sich auf der weißen Fläche abspielenden Handlung durch die Sprache volles Leben zu verleihen. Jeder Dilettantismus würde ebenso unangenehm auf die Zuhörer wirken wie auf die Bühne selbst.

Um einen Film künstlerisch zu erklären, dazu gehören zwei bis 3 Personen, die einen sorgfältig ausgearbeiteten Text, welcher mit der Handlung im Film völlig übereinstimmt, nach vorausgegangener Probe zu sprechen haben. Ein Beispiel diene zur Erläuterung des Gesagten.

Der Film heißt „Zigomar" und schildert in spannender Handlung den Kampf zwischen einem geschickten Detektiv und einer überaus gerissenen Verbrecherbande, deren Haupt Zigomar ist. Es handelt sich nicht um Verbrecher niedrigster Art, sondern um durchaus weltgewandte Leute. Es ist Zigomar gelungen, den Detektiv, einen Herrn Berquet, bei einer Versammlung der Verbrecher zu fangen, und zwar durch ein sinnreich konstruiertes Fischnetz, welches sich auf seinen Wink plötzlich über den nichts ahnenden Detektiv und die ihn begleitenden Polizisten stülpte. Zigomar empfängt kurz darauf den Detektiv in einem elegant eingerichteten Gemach seiner Wohnung.

Ich schicke das voraus, damit der Leser weiß, um was es sich handelt, da ich die nun folgende Szene im Film, die Unterredung zwischen Zigomar und dem Detektiv so wiedergeben will, wie sie vom küstlerischen Standpunkte aus erklärt werden muß.

Man sieht den Detektiv durch eine geöffnete Falltür aus einem tiefer gelegenen Raum in das Zimmer treten.

Zigomar erhebt sich vom Sessel und geht ihm entgegen. Im selben Raum befindet sich Rosaria, Zigomars Geliebte.

Zigomar (höhnisch): „Ach, sieh da, Herr Broquet, das ist ja reizend von Ihnen, daß Sie mich auch mal in meiner Wohnung aufsuchen. (Er deutet auf einen Sessel): Bitte, wollen Sie so liebenswürdig sein, Platz zu nehmen! (Broquet und Zigomar setzen sich.) Was ich sagen wollte, bester Herr Broquet — wie hat Ihnen der kleine Scherz mit dem Fischnetz gefallen? Ist meine neueste Erfindung. Wenn mir jemand unbequem wird, drücke ich ganz einfach auf einen Knopf (er macht entsprechende Handlungen), das Netz kommt herunter, stülpt sich über den Betreffenden; der ist gefangen und kann nicht mehr heraus. Die Einrichtung funktioniert immer tadellos. (Er greift in die Brusttasche und holt ein Checkbuch heraus.) Doch hören Sie weiter. Sie wissen, ich bin ein reicher Mann, mehrfacher Millionär. Also — ich biete Ihnen einen Lohn über eine Million, wenn Sie sich verpflichten, sich von heute ab nicht mehr um meine Angelegenheiten zu kümmern. Ist Ihnen das recht? Ueberlegen Sie mal! (Er hält Broquet, nachdem er den Check ausgeschrieben hat, das Buch entgegen.)

(Nun erscheint auf der weißen Fläche als Text: Zigomar verspricht Broquet eine Million, wenn dieser sich nicht weiter um seine Angelegenheiten kümmert.)

Zigomar: Nun, Herr Broquet, was meinen Sie dazu? Eine Million ist doch schließlich kein Possenspiel?

Broquet (steht auf, macht eine abwehrende Handbewegung): Zigomar, Sie wissen, ich bin Detektiv und habe als solcher die Pflicht, Verbrecher zu fangen, wie Sie einer sind. Infolgedessen kann ich von Ihrem Angebot keinen Gebrauch machen; bedaure sehr!

Zigomar (lächelt und hält ihm nochmals das Buch entgegen): Na, vielleicht machen Sie mal eine Ausnahme, Herr Broquet. Sie wissen doch: einmal ist kein mal —

(Nun erscheint auf der weißen Fläche als Text: Broquet lehnt das Anerbieten ab.)

Broquet (mit entrüstetem Gesichte und energisch abwehrender Handbewegung): Behalten Sie Ihre zusammengestohlene Million! —

Zigomar (steckt lächelnd sein Checkbuch ein): Wie Sie wollen, Hr. Broquet! — Aber hören Sie, bitte, weiter. Ich lasse Sie nun für acht Tage in einen Käfig sperren, ohne Wasser und ohne Brot, verstehen Sie, da können Sie sich die Sache mit der Million nochmals überlegen. (Er winkt nach hinten.)

Broquet (zeigt mit erschrecktem Gesicht auf sich): Was — mich?

Zigomar (lächelnd): Jawohl, Sie, Verehrtester! (Zu seinem Komplizen): Fort mit ihm, zum Käfig! —

(Nun erscheint auf der weißen Fläche als Text: Nach acht Tagen frage ich mal wieder vor.)

Zigomar (während Broquet zum Hintergrunde geführt wird, lächelnd): Also, wie gesagt, nach acht Tagen, lieber Herr Broquet! — Sehen Sie, dort hinter jener Portiere befindet sich jetzt Ihr Käfig! (Die Portiere geht auf, ein Käfig wird von oben herabgelassen. Zu den Komplizen): Hinein mit ihm! —

Broquet (wird gepackt und in den Käfig gesteckt).

Zigomar (höhnisch): Wenn Sie wüßten, Herr Broquet, wie komisch Sie jetzt aussehen! — Sie sitzen da, wie der große Gorilla im Zoologischen Garten, hahahaha. — Na, also überlegen Sie sich die Sache mit der Million recht gut. Auf Wiedersehen in acht Tagen! (Er gibt den Komplizen einen Wink): Fort mit ihm! (Der Käfig geht hoch.) Lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden! Viel Amüsement! (Zu seiner Geliebten): Komme Rosaria, das klappte großartig! (Beide gehen ab.)

Damit ist diese Szene beendet. Sie ist kurz, aber der Leser wird verstehen, wie ich mir die Film-Erklärung deute. Ich habe den Film „Zigomar" ohne diese künstlerische Redebeigabe gesehen; der Film fand beim Publikum wohl Anklang, war aber durchaus keine Sensation; dann habe ich verschiedentlich die Rezitation des von mir zurechtgelegten, übrigens auf den Bruchteil einer Sekunde mit dem Film übereinstimmenden Textes übernommen und der Film war mit einem Schlage die Sensation des Programmes.

Wie gewaltig müßte wohl ein Film „Quo vadis?" auf das Publikum wirken, wenn er von einer glänzenden Rezitation begleitet wäre, die in diesem Falle allerdings in der Hand eines Künstlers, oder mehrerer Künstler liegen müßte. Ich habe in den letzten Monaten sehr viele Films auf meine Art erklärt; es war im Kinotheater so still wie in einer Kirche, trotz Ueberfüllung desselben — wohl der beste Beweis, daß das Publikum, auch das vorerwähnte, mit einer künstlerischen Filmerklärung völlig einverstanden ist. —

Natürlich lassen sich nicht alle Films auf diese Weise erklären. Es gibt eben gute und schlechte Erzeugnisse der Film-Industrie. Ein schauspielerisch befestigter Mensch weiß sofort, wenn er einen Film sieht, ob sich für denselben eine Rezitation eignet oder nicht.

Auch wissenschaftliche Films oder solche, die dem Publikum fremde Länder und Völker vor Augen führen, sollten stets von einem belehrenden, aber um Gottes willen nicht trocken-schulmäßigen Vortrage begleitet sein. Jetzt sind diese Films ja leider Gottes nur Lückenausfüller. Das Publikum, das Durchschnitts-Publikum wenigstens, sieht sie und — gähnt, weil der interessante Vortrag fehlt. —

Wenn die jetzt etwas in Verruf geratene Film-Erklärung von befähigten Personen künstlerisch gehandhabt wird, dann bietet sich da für viele ein guter Erwerbszweig. Das Publikum wird gute Rezitation im Kino stets willkommen heißen und anerkennen. Den Stümpern auf diesem Gebiete natürlich nach wie vor ein Pereat. Sie sind noch unsystematischer als schlechte Kino-Pianisten, die jeden feinfühlenden Menschen zur Verzweiflung bringen können und ihm das Kino verleiden.